MITTEILUNG

HÖHLEN- UND KARSTFORSCHUNG DRESDEN e.V.

Der Brunnen auf der Burgruine Frauenstein

JAHRGANG

2013 HEFT 2

Vorab

Unser letztes Grabungsprojekt in einem Burgbrunnen lag schon eine ganze Weile zurück, als wir 2007 bei einer Exkursion mit dem Freundeskreis „Burg Kriebstein“ im Erzgebirge unterwegs waren. Ausgerechnet die Burgruine Frauenstein sollte es sein: Mit Mitteln des Freistaates Sachsen restauriert und gesichert und vom Förderverein Burg Frauenstein liebevoll betreut kann der Besucher diese Anlage heute erkunden. Hier vermittelte uns Bernd Wippert (Vorsitzender der Landesgruppe Sachsen der Deutschen Burgenvereinigung) an jenem Vormittag des 6. Oktober die kunsthistorisch interessanten Details der verbliebenen Gemäuer. Auf dem oberen Burghof fesselte natürlich der Brunnen unsere Aufmerksamkeit, aber ausgerechnet zu diesem Objekt gab es keine Informationen. Ein Blick hinein: Schon in wenigen Metern Tiefe sah man den Schutt, mit dem das Objekt verfüllt war. So nahmen die Ereignisse Ihren Lauf und 2013 war das Objekt schließlich beräumt. Vorliegendes Heft soll die Arbeiten dokumentieren und gleichzeitig Fragen aufwerfen, deren Beantwortung weitere Untersuchungen erfordern. Die Existenz einer weiteren, bislang unbekannten Wasserversorgung bzw. –speicherung schließen wir ebenso wenig aus wie die Möglichkeit, dass es sich um eine unvollendete Anlage handelt, die mit der Aufgabe der Wohnburg ihren geplanten Zweck verloren hatte. Ohne Zweifel handelt es sich schon wegen seiner geometrischen Form um das merkwürdigste Wasserobjekt, dass wir auf einer historischen Burganlage angetroffen haben. Es bleibt interessant!

Ein Blick in den Brunnen zu Beginn der Arbeiten (Foto: Frank Kaiser)

Glück auf - Hartmut Simmert

Alle Rechte vorbehalten
Jahrgang: 2013, Heft: 2 (42) ISSN 1864-0974

Herausgeber:
Hartmut Simmert, Höhlen- u. Karstforschung Dresden e.V., 01187 Dresden, Hohe Str. 48 b
Die „Mitteilung“ erscheint im Selbstverlag HKD e.V.
Redaktion: Hartmut Simmert

http://www.hoehlenforschung-dresden.de

Bankverbindung: Dresdner Volksbank Raiffeisenbank., Konto-Nr.: 343 295 1013, BLZ: 850 900 00
Vom Finanzamt Dresden III als gemeinnützig und besonders förderungswürdig anerkannt (203/140/01738 K06). Eintragung im Vereinsregister des Amtsgerichtes Dresden, Nr. VR 1022

Inhalt:

Die Burgruine Frauenstein und ihre Wasserversorgung 2
Prospektion des Brunnens der Burg Frauenstein - 05.04.2008 6
Bericht zur Beräumung des Brunnens - 20.-22. August 2010 9
Bericht zur Beräumung des Brunnens - 15. – 17.04.2011 12
Bericht zur Beräumung des Brunnens - 14. - 15.Oktober 2011 16
Bericht zur Beräumung des Brunnens - 13. - 15. April 2012 19
Bericht zur Beräumung des Brunnens - 20. - 22. April 2012 23
Bericht zur Beräumung des Brunnens - 12. - 13. Oktober 2012 27
Bericht zur Beräumung des Brunnens - 26.-28. April 2013 29
Bericht zur Arbeitsexkursion (Materialberäumung) am 25. August 2013 34
Freilegung des Burgbrunnens auf Frauenstein 35

Zum Titelfoto: Blick vom Hauptturm „Dicker Merten“ hinab auf die Grabungsstelle während der Förderung (Foto: Frank Kaiser)

Die Hauptverantwortung für das Ausgrabungsprojekt übernahm Falk Thieme, der als Projektleiter die notwendigen Absprachen mit dem jeweiligen Vorsitzenden des Fördervereins führte, sich um die Technik und Ausrüstung ebenso kümmerte wie um die Übernachtung und vieles mehr.

Die Hauptarbeit der Dokumentation und Berichtsarbeit übernahm Bernd Wutzig. Er fertigte auch die Zeichnungen und Fundskizzen an.
(Fotos: Hartmut Simmert)

Hartmut Simmert:

Die Burgruine Frauenstein und ihre Wasserversorgung

Die um 1200 angelegte Burg Frauenstein (erste urkundliche Erwähnung 1218[1]) war eine der Grenzschutzburgen zwischen der Markgrafschaft Meißen und dem Königreich Böhmen. Das bislang nur schwach besiedelte Waldgebiet wurde spätestens durch die Silberfunde im Erzgebirge richtig interessant. Zum Vergleich: Der erste Silberfund in Freiberg erfolgte 1168[2]. Heinrich von Schönberg ließ als letzter Frauensteiner Burgherr 1585-88 in nur drei Jahren direkt unterhalb der Burg ein Schloss im Stil der Renaissance errichten. Nach dem Umzug wurde die überwiegend ungenutzte Burg zunächst noch durch einige Reparaturen erhalten. Nach dem großen Stadtbrand von 1728 wurden jedoch die Dächer nicht mehr ersetzt und ihr Verfall durch Beschädigungen weiter beschleunigt.[3]

Die Burg steht auf freiem Fels und ein Fahrweg bis zu den Gebäudeteilen auf die Spitze, sei er auch noch so steil, wurde offensichtlich nicht angelegt. Daher sind der obere Teil der Anlage und damit auch der Brunnen heute mit keinem Fahrzeug erreichbar. Der Zugang erfolgt ausschließlich über Treppen.

Der Brunnen befindet sich auf dem oberen Burghof unterhalb des großen Wohnturms „Dicker Merten“, an einer strategisch gut zu schützenden Stelle. Ob es sich tatsächlich um einen Brunnen oder eine Schachtzisterne handelt, kann auch nach Beendgung der Ausgrabung nicht abschließend und mit Sicherheit beantwortet werden. Für unsere Arbeit haben wir weiter der Begriff „Brunnen“ verwendet, auch wenn es sich sehr wahrscheinlich bei diesem Objekt um eine Zisterne oder um ein kombiniertes Objekt handelt (vergleichbar Brunnen der Burg Kriebstein).

Der Brunnen wurde offensichtlich an einem Quarzgang im anstehenden Granitporphyr angelegt. Im oberen Bereich ist der Gang durch die Brunnenausmauerung verdeckt, darunter wird er aber zusehends sichtbar und auch größer. Ob jemals die Hoffnung bestand, dass dieser Gang Erz führt, können wir heute nicht mehr sagen. Nach Auskunft des betreuenden Geologen Dr. Werner Ernst (Kleinbobritzsch) kann es nach heutigen Erkenntnissen im hiesigen Granitporphyr kein Erz geben. Es ist aber durchaus möglich, dass der Funktion der Wassergewinnung (Brunnen) oder Speicherung (Zisterne) vor der Errichtung der Burganlage bergbauliche Interessen vorausgingen, „…denn aus einer an anderer Stelle erwähnten Urkunde des Markgrafen Heinrich von Meißen von 1266 kann man mit Sicherheit schließen, daß in diesem Gebiet schon Mitte des 13. Jahrhunderts Bergbau betrieben worden ist.“[4] Außerdem weist keiner der uns bekannten Burgbrunnen eine derartig ungewöhnliche Geometrie auf. Wie weit es tatsächlich zurückliegt, dass Bergleute auf Erzsuche erstmals durch dieses Gebiet streiften und auch auf den frei liegenden Bergsporn aufmerksam wurden, wissen wir nicht.

[1] siehe http://www.frauenstein-erzgebirge.de/vereine/foerderverein-burg-frauenstein-ev/ (01.03.2014)

[2] http://freiberg.de – Stadt Freiberg – Historie und Brauchtum - Chronik (01.03.2014)

[3] vgl. Wikipedia – Frauenstein (Erzgebirge) (01.02.2009)

[4] siehe http://www.frauenstein-erzgebirge.de/stadt/geschichte/ (01.03.2014)

Wie die Brunnenanlage in bewohnter Zeit ausgesehen hat, wie die Wasserstelle in der Nutzungsperiode gesichert wurde und wann der Brunnen seine Funktion verloren hatte, ist wahrscheinlich nicht überliefert. Es ist aber nach Lage der umgebenden Gebäude zu vermuten, dass der Brunnen im Freien stand, mindestens mit einem Dach gesichert. Ein im Heimatmuseum ausgestelltes Rekonstruktionsmodell der Burg (1:75) von Alfred Dienst aus dem Jahr 1960 zeigt die Burg im wahrscheinlich ursprünglichen Zustand. Auch hier befindet sich der Brunnen im freien Hof. Auch auf einem Grundriss von Billig & Müller befindet sich der Brunnen an einer Stelle, die dort als „Oberer Burghof" bezeichnet wird[5], auch wenn der Brunnen selbst auf dem Plan dort nicht eingezeichnet ist. Wenn der Brunnen eine strategische Bedeutung im Sinne einer Wasserversorgung im Belagerungsfall gehabt haben sollte, müsste er jedoch wenigstens soweit gegen Feindeinwirkung und Sabotage sowie auch gegen Schmutz- und Lichteinfall gesichert gewesen sein, dass die Innenwände der Brunnenkrone nicht wie heute in kurzer Zeit mit Pflanzen zuwuchern. Dieses hätte die Qualität des Wasser deutlich negativ beeinflusst.

Mit dem Verfall der Burg wurde sicher auch der Hohlraum verschüttet. „Erst durch die Initiative von Arthur Göpfert, Architekt und Baumeister in Frauenstein, wurden von 1901 bis 1905 umfangreiche Ausgrabungen durchgeführt, viele Schäden am Mauerwerk beseitigt und Maßnahmen zur Sicherung und Erhaltung des Bauwerkes eingeleitet" [6]. Im Rahmen dieser im Wesentlichen vom sächsischen Staat finanzierten Erhaltungsarbeiten wurde 1904 auch der Brunnen beräumt.

„Die Besucher unserer Burg halten den Schacht im innersten Burghof für einen Brunnen. Bei den Ausgrabungen im Jahre 1904 wurde aber nur eine Tiefe von 21 Metern festgestellt. Offenbar hat der Schacht vorwiegend zum Aufspeichern des von den Dächern abgeleiteten Regenwassers gedient, denn in den ‚Inventarakten' aus dem Jahre 1657 heißt es: ‚Ein Brunnen oder vielmehr Zisterne'. Es ist noch erwähnenswert, dass im Jahre 1536 eine etwa acht Kilometer lange Leitung aus hölzernen Rohren von einem Brunnen in Unterhermsdorf nach der Burg angelegt worden ist, um sie besser mit Wasser zu versorgen. Im Jahre 1567 hat Caspar von Schönberg dann von einem Bergmann, ‚Wassers halben', einen Stollen anlegen lassen. Nach vierjähriger, schwerer Arbeit war das Werk vollendet und das Wasser wurde bis zum Viehhaus der Burg geleitet. Der Stollen ist heute noch vorhanden. Zur Sicherung der Wasserversorgung der Burg mußten die Kleinbobritzscher Bauern (laut ‚Amtserbbuch') Wasserfuhren leisten."[7]
Auf der Grundlage dieser gesicherten Wasserversorgung konnte 20 Jahre später dann auch das neue Schloss versorgt werden. Falk Thieme fand im Bergarchiv Freiberg schließlich einen Grundriss des Stollen, allerdings befinden sich auf dem Plan keine eindeutigen Geländemerkmale, so dass die Lage des Objektes und der Mund- bzw. Lichtlöcher nicht eindeutig bestimmt werden können.

[5] Gerhard Billig, Heinz Müller (1998) Burgen - Zeugen sächsischer Geschichte, Verlag Degener

[6] Frauenstein. Burg und Stadt, Heimat des Orgelbauers Gottfried Silbermann. – 38 Fragen – Zusammengestellt und auf Grund urkundlicher Quellen beantwortet von Werner Müller, Hrsg.: G.-Silbermann-Museum Frauenstein, 15., veränderte Auflage; Druck: Varioform GmbH Freiberg, (ohne Jahresangabe); S. 12

[7] ebenda; S. 10 (Anm.: diese Quelle gibt es in anderen Auflagen mit 20 Fragen 1970 oder 40 Fragen 1984)

Diese Fakten lassen erkennen, dass die Wasserversorgung der Burg und der sich gleichzeitig entwickelnden Siedlung und späteren Stadt von Anfang an relativ kompliziert und aufwändig war.

Schon weit vor Anlage des Stollen wurde versucht die Wasserversorgung zu realisieren.
„Im Hermsdorfer ‚Vorderdorf' befindet sich zwischen Kammstraße und Dorfstraße ein kleines, verfallendes Gewölbe über dem sog. ‚Herrschafts- oder Frauensteinischem Hauptbrunnen' (kurz ‚Herrenbrunnen' genannt), aus dem ein Bächlein austritt, das zur Gimmlitz fließt. 1473 hatte Caspar von Schönberg veranlasst, von hier aus eine aus hölzernen Röhren bestehende Wasserleitung bis auf seine Frauensteiner Burg zu verlegen. Nach anderen Angaben war es ein mit Steinen ausgelegter, etwa 7 km langer Graben. Wahrscheinlich haben in solchen Arbeiten erfahrene Bergleute dieses Werk vollbracht, denn das Gefälle beträgt nur wenige Dekameter." [8]

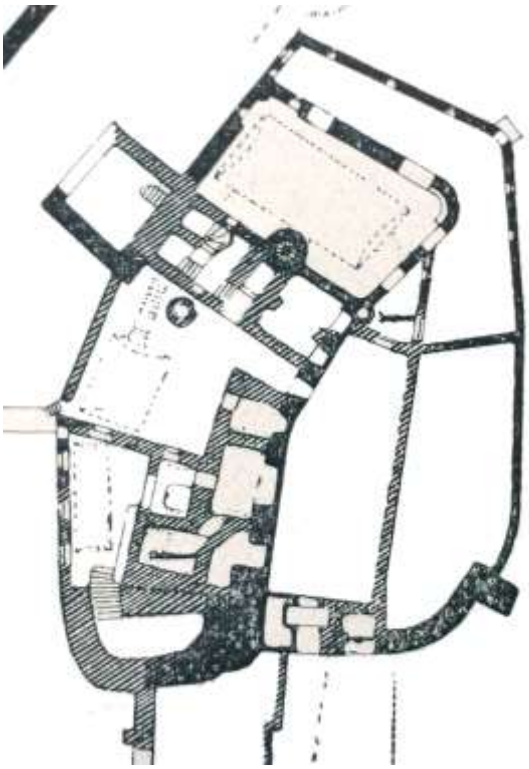
Noch heute sind in Frauenstein zwei Brunnen öffentlich zugänglich und praktisch Jedermann kann hier Wasser entnehmen.

Der Brunnen in der Wassergasse (Foto: Hartmut Simmert)

[8] http://www.osterzgebirge.org/gebiete/8_8.html (01.03.2014)

Die Burgruine wurde in den zurückliegenden Jahren mit Mitteln des Freistaates sehr aufwändig saniert und damit als solche für eine neue Periode erhalten. Die wichtigsten Gebäudeteile wurden mit Informationstafeln und Hinweisschildern versehen, die in den vergangenen Jahren nochmals erneuert und sogar zweisprachig (deutsch/englisch) ausgeführt wurden.

Die Erforschung der Geschichte der Burg bzw. Burgruine Frauenstein war nicht Gegenstand unserer Arbeiten. Dennoch wäre es interessant gewesen, etwas mehr über die Anlage des Brunnens selbst in Erfahrung zu bringen. In den wenigen Quellen, die uns zur Verfügung standen, sind wir jedoch nicht fündig geworden. Weder der Brunnen selbst noch seine sicher interessante Beräumung zu Beginn des 20. Jahrhunderts wird von Göpfert in seinem Heftchen erwähnt.[9] Lediglich in einer von ihm angefertigten Zeichnung ist der Brunnen mit seiner Lage auf dem oberen Burghof zu sehen. Das wahrscheinlich umfangreichste historische Werk über Stadt und Burg Frauenstein ist die Chronik des Christian Bahn aus dem Jahr 1748. Aber auch auf den 211 Seiten dieser Dokumentation findet sich kein Hinweis auf unser Objekt, wenngleich der Chronist akribisch alle fließenden und stehenden Gewässer um Frauenstein beschreibt. Wichtig scheint der Hinweis, dass dieses Gebiet schon lange vor der Ersterwähnung der Burg besiedelt war. „Viele Gelehrte stehen in den Gedancken, es wäre das Ertzgebürge ante medium aevum[10] eine solche Wüsteney gewesen, dahin sich niemand gewaget, vielweniger allhier wohnhafftig niedergelassen hätte. Alleine, was unsere Frauensteinische Gegend betrifft, so ist gar probabel, daß schon vor und gleich nach Christi Geburth Völker allhier gewohnet…“[11] Im folgenden Teil der Chronik beschreibt er sie: Hermunduren, Slaven, Sorben, Wenden und Deutsche.



„Anlage nach den Ergebnissen der Ausgrabungen und Forschungsarbeiten nach 1907 durch die Ortsgruppe Frauenstein der Vereinigung zur Erhaltung deutscher Burgen“ –Auszug. (Quelle: siehe [9] S. 4b

[9] Arthur Göpfert (1932) Burg und Stadt Frauenstein. Herausgegeben vom Erzgebirgsverein Frauenstein

[10] Dt.: „vor dem Mittelalter“

[11] Christian August Bahn (1748) Das Amt, Schloß und Städtgen Frauenstein: Welches so wohl wegen seines Alterthums, als auch wegen der Besitzer, Veränderungen, Gelehrten und Geehrten Söhne, nebst andern Begebenheiten, merckwürdig ist. Verlag Auctore; Friedrichstadt bei Dresden; S. 23

Hartmut Simmert:

Prospektion des Brunnens der Burg Frauenstein - 05.04.2008

Teilnehmer: Frank Kaiser, Ursel Quetschke, Dirk Seifert, Hartmut Simmert, Falk Thieme, Cornelia und Bernd Wutzig

Die Burg Frauenstein und das Silbermann-Museum waren am 06.10.2007 ein Ziel der alljährlichen Exkursion der Mitglieder des Freundeskreises Burg Kriebstein, in welchem unsere Höhlenforschergruppe Mitglied ist. So wurde durch Bernd Wippert (Museumsleiter Burg Kriebstein und Mitglied des Freundeskreises, seit 1990 Vorsitzender der Landesgruppe Sachsen der Deutschen Burgenvereinigung) unsere Aufmerksamkeit auch auf den Brunnen der sanierten Ruine gelenkt, jedoch konnten zu diesem Objekt keine Informationen gegeben werden. Damit wurde die Idee geboren, hier eine Prospektion durchzuführen. Bernd Wippert stellte dazu den Kontakt zur zuständigen Museumsleitung her und half bei den erforderlichen Genehmigungen. Der Vorsitzende des Fördervereins Burg Frauenstein, Herr Steffen Göhler, besuchte uns zu Absprachen der notwendigen Arbeiten auf der Burg Kriebstein, denn dieses Projekt sollte eine gemeinsame Arbeit unserer beiden Vereine sein.

Zustand des Brunnens

Am Brunnen steht ein Schild mit der Aufschrift „Brunnen“. Die annähernd kreisrunde Brunnenkrone hat eine Höhe von 0,75 m, innen eine lichte Weite 1,5 m und eine Wandstärke von 0,5 m. Der Einstieg ist mit einem alten Stahlgitter gesichert. Der übertägige Bereich wurde im Rahmen der Sanierung außen teilweise neu verfugt. Ansonsten wurde der Brunnen jedoch nicht weiter in die Sanierung einbezogen, sondern diente im Gegenteil einigen Gewerken gelegentlich als bequeme Müllgrube. Derzeit ist die Röhre 9,65 m offen, gemessen von der Brunnenoberkante.

Zustand vor Beginn der Grabung nach Entfernung größerer Holzteile (Foto: Frank Kaiser)

Der obere Teil der Brunnenröhre ist in Bruchsteinmauerwerk und Kalkmörtel gesetzt. Der Fels wird auf unterschiedlichen Höhen erreicht. Die lotrechte Brunnenachse trifft in ca. 7 m Tiefe auf eine gerade Wand, die in den Brunnen hineinragt und an die ein herabgelassener Eimer anschlagen muss. Der Grundriss im unteren Bereich hat eine dreieckige Form, wobei die eine Ecke der Quarzgang ist.

Am Grunde befindet sich überwiegend Bauschutt (Ziegelbruch, Granitporphyrbruch, Erde, Müll, Holz- und Stahlreste), der wie eine kleine Halde schräg einfällt.

Durchgeführten Arbeiten

Wir treffen uns 09:00 Uhr am Schloss in Frauenstein. Die Burgverwalterin Frau Giesela Müller lässt uns ein. Offiziell kann die sanierte Burgruine nur von Mai bis Oktober besichtigt werden, was für unser Vorhaben recht günstig ist. Gegen 10 Uhr haben wir das gesamte Werkzeug vor Ort, kurze Zeit später liegt auch Strom an. Im oberen Bereich der Burgruine gibt es zwar keine Versorgung mit Wasser und Abwasser, aber der „Dicke Merten“ hat einen Stromanschluss und dort kann man Licht- und Kraftstrom entnehmen. Wir öffnen den Brunnen. Dazu flexen wir die einzementierten Bolzen der rostigen Gitterabdeckung durch. Die Ausrichtung der Brunnenröhre wird exakt eingemessen und bezeichnet. Alle Arbeiten werden von „Majestät“ Frank Kaiser fotografisch festgehalten. Für das Seil zum Abseilen wurden zwei mobile Spreizanker gesetzt. Gegen 11 Uhr fährt Dirk Seifert als erster ein. Um den Grund richtig einmessen und fotografieren zu können, müssen wir als erstes mit dem Seil ein paar lange Hölzer aufziehen. Dabei handelt es sich um die Wangen einer alte Sprossenleiter und eines alten Tores. Das geborgene Material legen wir an die Seite in einem Nebenraum.

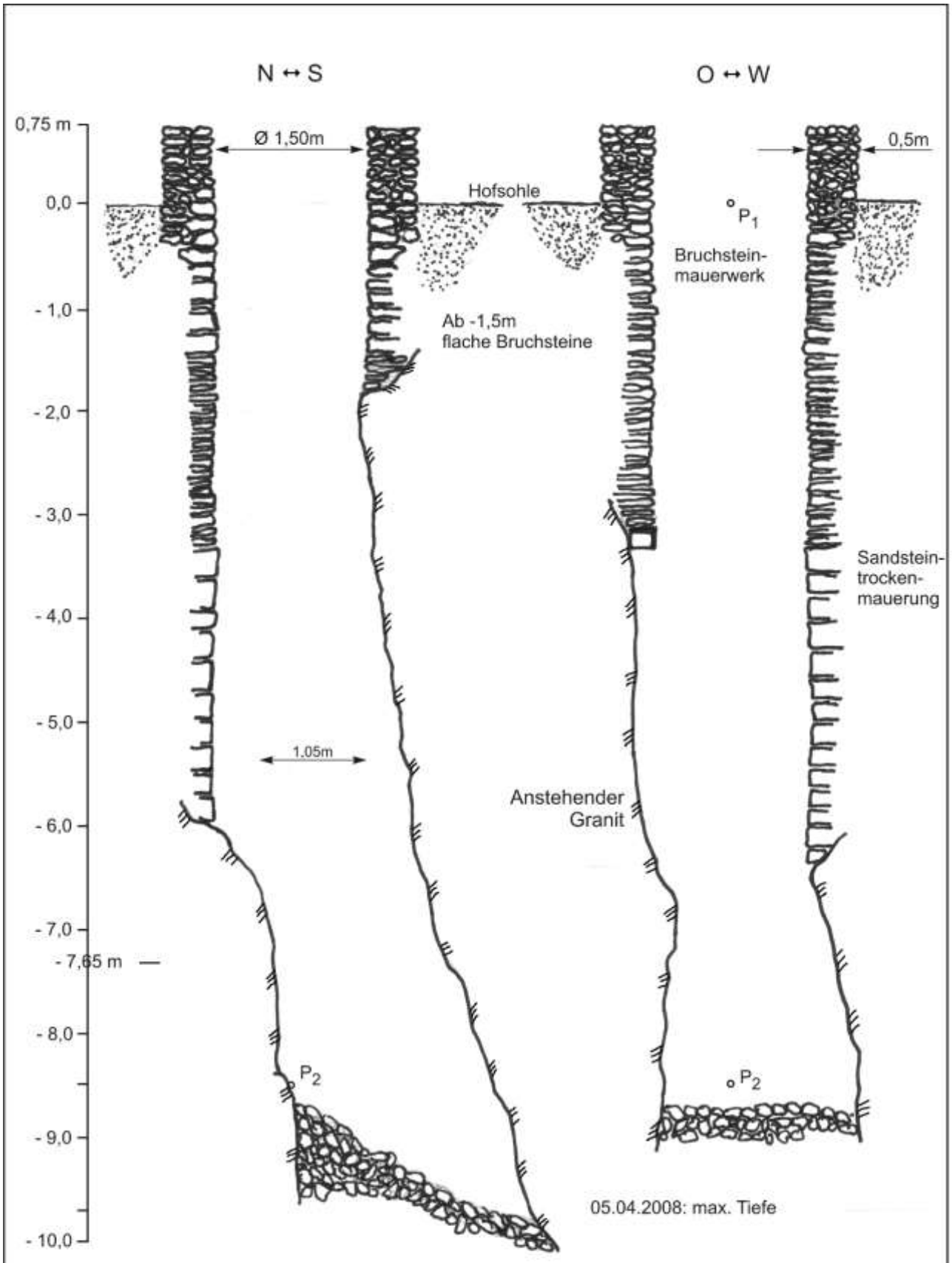
Anschließend wird der Zustand des unteren Brunnenraumes fotografisch festgehalten. Um den Brunnen richtig auszuleuchten, lenken wir mit Hilfe eines Verkehrsschildes das Sonnenlicht in die Tiefe. Die umfangreiche Bilddokumentation befindet sich im Archiv unseres Vereins.
Nach dem Mittag wird das Verfüllmaterial auf der Schachtsohle eingehend untersucht. Im Schutt finden wir z. B. ein altes Museumsschild (Kunststoff), auf dem „Zisterne“ steht. Anschließend wird, überwiegend am Seil hängend, eine exakte Vermessung durchgeführt. Da wir die Hoffnung haben, dass dieses Objekt in Zukunft ausgegraben wird, setzen wir feste Messmarken, um später die Vermessung weiterführen zu können.
Zum Abschluss der Arbeiten wird das Gitter wieder aufgebracht und sicher verschraubt.

Ausblick:

Für eine abschließende Beurteilung des Objektes wäre die Beräumung notwendig, was sowohl aus burgengeschichtlicher wie auch aus bergbaugeschichtlicher Sicht interessant sein dürfte. Die Förderung des Materials wäre aus technischer Sicht (ca. 38 m³) kein Problem, der Abtransport des Schutts dagegen sehr aufwändig, da keine unmittelbare Zufahrt vorhanden ist. Container müssten mit einem Hubschrauber oder einem großen Kran gestellt werden. Eine realistische Lösung wäre die Installation einer Drahtseilbahn, über die das Material ins Vorgelände der Burg verbracht werden kann.

Redaktionelle Anmerkung:

Als Mitte 2010 die Grabungsarbeiten begannen war durch den Förderverein geklärt, dass der Grabungsschutt in den Zwingerbereich verkippt werden kann, da man von dort aus die Natur- und Bruchsteine aussortieren und weiter verwenden wird. Der unbrauchbare Ziegelschutt soll von dort aus weiter abtransportiert werden. Diese schwere Arbeit haben Mitglieder des Fördervereins der Burg übernommen.



Brunnen und/oder **Zisterne Burg Frauenstein** (Sachsen - 09623 Frauenstein)

Höhlen- und Karstforschung Dresden e. V.
www.hoehlenforschung-dresden.de

Vermessung: Bernd und Cornelia Wutzig, Hartmut Simmert, Dirk Seifert, Falk Thieme, Ursel Quetschke, Frank Kaiser - 05.04.2008

Zeichnung: Hartmut Simmert - 30.04.2008

Bernd Wutzig

Bericht zur Beräumung des Brunnens - 20.-22. August 2010

Teilnehmer:
Hartmut Simmert „Seemann“, Falk Thieme, Helga und Andreas „Lug“ Ludwig, Reinhard Müller (†), Frank Kaiser „Majestät“, Bernd Wutzig „Wim“

In Zusammenarbeit mit den Kameraden vom Förderverein Burg Frauenstein wollen wir dieses Wochenende den ersten Arbeitseinsatz zur Freilegung des mittelalterlichen Burgbrunnens durchführen. Vorausgegangen ist eine umfangreiche Prospektion des Brunnens / Schachtzisterne durch Mitglieder des Vereins Höhlen- und Karstforschung Dresden e. V. im April 2008.

Freitag, den 20.08.2010

Am frühen Nachmittag reise ich mit meinem Subaru Kleinbus in Frauenstein an und schleppe in etlichen Aufstiegen die umfangreiche Ausrüstung an Werkzeugen und alpinistischem Material zur Grabungsstelle auf den oberen Burghof. Gegen 15:00 Uhr trifft der Frauensteiner Gerüstbauer Peter Wolf mit zwei Kollegen ein und sie stellen ein solides Fördergerüst über den Brunnen.

Ich entferne das Schutzgitter von der Brunnenkrone, richte unsere Arbeitsstelle ein und führe eine Wetterprüfung im Brunnenschacht durch. Die Grubenwetterlampe gibt Gewissheit - keine erhöhten CO_2-Konzentrationen im Schacht!

Steffen Göhler (Vorsitzender Förderverein Burg Frauenstein) und ein Kollege liefern die Teile einer Bauschuttrutsche an. Wir schleppen die Röhren auf den oberen Burghof und hängen die Schuttrutsche von der Burgmauer in den Zwinger. Gegen 18:30 Uhr reisen die Höhlenfreunde auf der Burg an. Reinhard fährt in den Brunnen ein, er beseitigt als erstes den dichten Farnbewuchs im oberen Bereich der Schachtröhre. Wir installieren noch die Materialförderung über Seil- und Umlenkrolle.
20:30 Uhr machen wir Feierabend und beziehen unser Quartier in der Frauensteiner Jugendherberge. Trotz des lauwarmen Flaschenbieres wird es ein langer Abend mit viel Gesprächsstoff.

Mit ihm hat alles begonnen, er koordiniert alle Beteiligten: Steffen Göhler
(Foto: Hartmut Simmert)

Sonnabend, den 21.08.2010

Arbeitsbeginn: 9:00 Uhr Arbeitsende: 18:30 Uhr
Teufe bei Arbeitsbeginn: -9,25 m
Teufe bei Arbeitsende: -11,00 m
Tagesförderleistung: ca. 400 Eimer Aushubmasse und größere Bruchsteine

Unsere Grabungsmannschaft wird heute und auch am Sonntag von Stefan Illing vom Burgverein unterstützt.

Förderung: in Bauschutteimern über Förderseil und Umlenkrolle per Hand
Seilfahrt: auf Fahrknebel / Bergseil mit alpinistischer Seilsicherung.

Auf Grund der Platzverhältnisse im Brunnen und einer Unterstellmöglichkeit unter einem Felsüberhang können 2 Mann im Vortrieb arbeiten. Die Fördereimer sind schnell gefüllt und am Seil aufgeholt. Helga und Lug sichten den Aushub nach Fundstücken und verstürzen ihn durch die Bauschuttrutsche. Zwei Kollegen vom Burgverein deponieren den erdigen Aushub im Zwinger zwecks späteren Abtransportes und sortieren die Bruchsteine aus. Die Aushubmassen bestehen aus erdfeuchtem Granitporphyrgrus, Granitporphyrbruchsteinen und Geröll. Im oberen Bereich befanden sich geringe Mengen Bauabfälle, Altholz, Flaschenglasbruch, Getränkebüchsen und Plastebecher, Kleineisen und BRD-Münzen.

Im Bereich -10,00 m bis -11,00 m fanden wir Flaschenglasbruch, Kleineisen, Altholz, 1 Aluminium-Benzinfeuerzeug aus DDR-Zeit. In ca. 11,00 m Tiefe lag ein altes graviertes Plastikschild mit der Aufschrift: „Sammelschacht für Regenwasser (Zisterne) Tiefe - 21 m.“ Das Schild nimmt Seemann mit um es gründlich zu reinigen.

Nachdem wir uns nach der heutigen Plagerei in der Jugendherberge erfrischt und gestärkt haben, setzen wir uns gemütlich beim Flaschenbier und mit guten Gesprächen in den Herbergsgarten - nur Reinhard musste leider schon abreisen.

Sonntag, den 22.08.2010

Arbeitsbeginn: 9:00 Uhr Arbeitsende: 13:00 Uhr
Teufe bei Arbeitsbeginn: -11,00 m
Teufe bei Arbeitsende: -11,50 m
Tagesförderleistung: ca. 105 Baueimer

Falk und Stefan arbeiteten im Vortrieb, die Anderen wie gehabt bei der Förderung / Verkippung.

Die Aushubmassen sind erdfeuchter Granitporphyrgrus, wenig Bruchsteine und wenig Müll / Glasbruch. In ca. - 11,40 m Teufe bergen wir eine Zweispitz-Haue (Steinmetzwerkzeug) mit einem Rest vom Holzstiel.

Dem „Fundmaterial“ nach müssen wir etwa im 1960er-Jahres-Bereich sein.
Im Anschluss an die Grabungsarbeit machen wir noch eine Befahrung des Brunnenschachtes mit Steffen Göhler und mit dem Geologen Dr. Werner Ernst aus Kleinbobritzsch.
Als Letztes installieren wir noch auf Wunsch von Steffen Göhler eine provisorische Brunnenbeleuchtung. Wir beräumen die Arbeitsstelle bis auf das Fördergerüst und verschließen die Brunnenkrone wieder mit dem Schutzgitter.
Die geborgenen Fundstücke verbleiben beim Förderverein Burg Frauenstein.

„Glück auf“ Bernd Wutzig

Alte Beschriftungen wurden einfach in die Schachtröhre geworfen – aber so blieben sie erhalten. Das Schild ist vermutlich aus den 70er Jahren. (Foto: Frank Kaiser)

Dieses Schild wurde in einer größeren Tiefe gefunden und stammt vermutlich aus den 60er Jahren des 20. Jahrhunderts (Reinigung und Foto: Hartmut Simmert)

Nachtrag:
Dieser Einsatz war die letzte gemeinsame Aktion mit unserem Höhlenfreund Reinhard Müller, er verstarb im September 2010.

Bernd Wutzig

Bericht zur Beräumung des Brunnens - 15. – 17.04.2011

Teilnehmer: Hartmut Simmert "Seemann", Andreas Ludwig "Lug", Falk und Phillip Thieme, Bernd Wutzig "Wim",
Sa. Michael Kabus "Mine" / Sa. und So. Dirk Seifert, Ursula Quetschke
Vom Förderverein Burgruine Frauenstein unterstützten uns am Sonnabend: Steffen Göhler, Stefan Illing und Tilo Uhlemann, am Sonntag: Steffen Göhler, Johannes Danning, Michael Danning, Thoralf Hänel, René König

Freitag, 15.04.2011

Gegen 13:00 Uhr treffe ich mit meinem Auto voll Grabungsausrüstung an der Burgruine Frauenstein ein. Zum Glück für unseren bevorstehenden Arbeitseinsatz auf der exponierten Frauensteiner Burgruine bessert sich die Wetterlage, denn in den vergangenen Tagen herrschte Dauerregen und auf dem Burgberg liegen noch Schneereste vom Vortag.
Ich trage in mehreren Aufstiegen Grabungswerkzeug und alpinistisches Sicherungsmaterial zu unserer Arbeitsstelle auf den oberen Burghof.
In der Zeit von 14:00 bis 16:00 Uhr errichten der Frauensteiner Gerüstbauer Peter Wolf, sein Mitarbeiter und ich das Fördergerüst über dem Brunnen. Danach führe ich die Wetterprüfung mit der Grubenwetterlampe durch – keine erhöhte CO_2 Konzentration im Brunnenschacht.
Gegen 18:00 Uhr reist Lug in Frauenstein an. Im Auto hat er die aus einem alten Kinder-schaukelgerüst gebauten Teile für einen Haspelbock. Wir schleppen die Teile auf den oberen Burghof und montieren die Haspel-Unterkonstruktion.
Gegen 19:00 Uhr treffen Seemann, Falk und Phillip ein. Sie haben auf Falks PKW-Anhänger unseren schweren Handhaspel mitgebracht und schleppen diesen mittels einer soliden Sackkarre die vielen Stiegen zur Grabungsstelle hinauf. Bis zum Einbruch der Dunkelheit bauten wir Haspel und Haspelbock zusammen.
21:00 Uhr machen wir nach einer Probeförderung Feierabend und beziehen unser gutes Quartier im Gartenhaus der Frauensteiner Jugendherberge.

Sonnabend, 16.04.2011

Arbeitsbeginn:	09:00 Uhr	Arbeitsende:	18:00 Uhr
Teufe bei Arbeitsbeginn:		-11,50 m	
Teufe bei Arbeitsende:		-13,20 m	
geförderderte Kübel Aushubmasse:		163	

Förderung: mit Handhaspel am Förderseil über Fördergerüst in 2 Kübeln (ca. 40 Liter).
Seilfahrt: auf Fahrknebel am Förderseil mit zusätzlicher alpinistischer Sicherung.

Als erster fährt heute der Seemann ein, nimmt ein paar Maße für den Brunnenriss und setzt eine neue Messmarke (MP3), horizontal gegenüber dem auf der Nord Achse in - 8,50 m Teufe sitzenden MP2. Die Versetzung des Messpunktes in die Süd-Achse des Brunnens ist notwendig, da der Schacht nicht lotrecht abgeteuft wurde.
Im Vortrieb arbeiten dann 2 Mann, jeweils bis zur Ablösung.
Seemann und Falk ca. 9:30 Uhr - 12:00 Uhr, Dirk und Wim ca. 12:00 Uhr – 15:00 Uhr und Philipp und Stefan ca. 15:00 Uhr – 17:30 Uhr. Die restliche Mannschaft arbeitet Übertage bei der Förderung und dem Verkippen der Aushubmassen. Diese bestehen aus sehr feuchtem Bauschutt, d. h. Granitporphyr-Bruchsteinen, lehmigem Grus und vermodertem Holz.

Funde: Im Bauschutt Reste von Elektroinstallationsmaterial, Alteisen, Türbänder, Haken, Glasbruch, Brillen, Bonbonschachteln und Haarkämme.

In Teufe :

12,40 m	Zahlreiche Bruchstücke von Erläuterungstafeln aus Plastmaterial
12,60 m	1 Karabiner mit abgebrochenem Gewehrkolben (K98)
12,70 m	1 Hiebwaffe (Säbel / Pallasch), Gesamt Länge 72 cm, Klinge 58 cm
12,70 m	1 Jagdbüchse, Lauf und Kolben in 2 Teilen
12,80 m	1 Büchsenlauf mit Resten eines Ladestockes, Länge 102 cm
12,80 m	1 Pistolenmagazin (ohne Patronen)
12,90 m	1 Karabiner, Länge 130 cm
12,90 m	1 Lauf einer Jagdbüchse mit 2 Abzügen, Länge 102 cm
12,90 m	Diverse Gewehrbeschläge
12,90 m	1 Schwertklinge (Rest) mit Angel, Gesamtlänge 50 cm, Angel 13 cm
13,00 m	1 Perkussionsgewehr komplett, Länge 109 cm
13,00 m	1 Hiebwaffe (Faschinenmesser)
13,00 m	1 Säbel mit Griff, Länge 81 cm
13,00 m	2 Offiziersdolche, Länge 45 cm
13,00 m	1 Seitengewehr, Länge 28 cm, 1 Seitengewehrscheide
13,00 m	1 Büchsenlauf, Länge 95 cm

Zwei der acht Schilder, die als Bruchstücke im Brunnen gefunden wurden. Nach der Reinigung wurden sie in Puzzlearbeit zusammengesetzt. Die Fundebene deutet darauf hin, dass die Schilder nach dem zweiten Weltkrieg in den Brunnen geworfen worden sind. (Fotos/Rekonstruktion: Hartmut Simmert)

Auf Anfrage von Steffen Göhler begutachten zwei Polizisten vom Revier Brand Erbisdorf den Waffenfund. Keine polizeiliche Meldepflicht, da es sich um historische Waffen handelt. Die Bruchstücke der Informationsstafeln werden später vom Seemann in Dresden gesäubert und gesichtet.
Gegen 18:00 Uhr ist Feierabend. In unserem Quartier machen wir Abendbrot und schwatzen dann noch bei Bier und Wein bis es uns doch recht bald in die Betten zieht.

Andreas Ludwig mit einem der Waffenfunde.
Foto: Hartmut Simmert

Sonntag, d. 17.04.

Arbeitsbeginn:	8:45 Uhr
Arbeitsende:	12:00 Uhr
Teufe bei Arbeitsbeginn:	-13,20 m
Teufe bei Arbeitsende:	-14,00 m
geförderderte Kübel Aushubmasse:	50

Nach einem ordentlichen Jugendherbergs-frühstück geht unsere interessante Grabung im Brunnen weiter. Übertage werden wir beim Fördern und Verkippen der Aushubmassen wieder von den Kameraden des Fördervereins unterstützt.

Im Vortrieb arbeiten Seemann und Falk.
Aushubmassen: Granitporphyr-Bruchsteine und lehmiger Grus, vereinzelt Gneisbruchstücke, Mauerziegelbruch und geringe Mengen Teerbrocken (alte Dachabdichtung vom Bergfried?), modriges Holz.
Funde im Bauschutt: Reste von Elektroinstallationsmaterial, Alteisen, Gusseisenbruchstücke von einem Ofen.
In Teufe:

13,30 m	1 metallene Messerscheide
13,30 m	1 Kleinmünze (stark korrodiert)
13,40 m	1 Orientierungstafel mit Gravuren zu Entfernung / Richtung, Messingblech Länge 45 cm, Breite 16 cm (vom Aussichtsturm "Dicker Merten")
13,40 m	Endstück von einem Gewehrkolben
13,70 m	1 Stahlhelm (Deutsche Reichswehr)
14,00 m	1 historischer Werkstein, Material Sandstein, Höhe ca. 30cm, Breite 23 x24cm, mit Türangelloch ∅ 7 cm, Tiefe 9,5 cm und einem kleinen Anschlagfalz.

Bei einer Teufe von -14,00 m haben wir den derzeitigen Wasserspiegel erreicht.
Die weitere Wassersituation wird sich bei der nächsten Grabung zeigen. Der ziemliche Wasserzudrang aus dem klüftigen Granitporphyrsporn im Brunnenschacht resultiert sicher aus den Niederschlägen der vorangegangenen Tage.
Die Waffensammlung dürfte in den unmittelbaren Jahren nach dem 2. Weltkreig verkippt worden sein. Die Waffen lagen in einer Teufe zwischen -12,60 bis -13,70 m in nassem Gesteinsschutt. Sie sind sehr stark korrodiert und die Holzteile vermodert. Die geborgenen Waffen müssen von einem Fachmann begutachtet und gegebenenfalls konserviert werden.
Alle Fundstücke verbleiben beim Förderverein Burgruine Frauenstein.

Gegen 11:00 Uhr beenden wir die Förderung. Bis 12:00 Uhr beräumen wir die Grabungsstelle. Den Haspel und den Haspelbock lagern wir auf der Burgruine ein. Wir verschließen die Brunnenöffnung mit dem Abdeckgitter und verladen unsere Grabungsutensilien, die Werkzeuge und das alpinistische Material in die Fahrzeuge.
Wir hoffen nun auf eine baldige Fortführung der Brunnengrabung.
Vielen Dank an die Mitarbeiter vom Förderverein, an das Jugendherbergsteam und Peter Wolf für die Mittagsversorgung am Sonnabend.

Glück Auf!

Bernd Wutzig

Die Grabungsmannschaft zu Beginn der Arbeiten. Andreas Ludwig „Lug“ vorn mit dem neuen Förderkübel. Rechts die zum Windenbock umgebaute Kinderschaukel mit unserem aufmontierten Handhaspel. Trotz der hohen Eigenmasse von Winde und Bock muss die Konstruktion zusätzlich mit Steinen beschwert werden. (Foto: Selbstauslöser)

Bernd Wutzig

Bericht zur Beräumung des Brunnens - 14. - 15.Oktober 2011

Teilnehmer:
Hartmut Simmert „Seemann“, Falk und Phillip Thieme, Frank Kaiser „Majestät“, Jörg Templin „Kermit“, Bernd Wutzig „Wim“, Ronny Bräuer
Freitag nachmittag: Frank Pretzsch
Samstag nachmittag: Dirk Seifert, Norbert Horn
Vom Förderverein Burgruine Frauenstein:
Steffen Göhler, Stefan Illing, und zwei Mitarbeiter

Dieses Herbstwochenende haben wir wieder Glück mit dem Wetter im Osterzgebirge, tagsüber sonnig, windstill, um + 6°C und nachts leichter Frost mit Raureif.

Freitag, den 14.10.2011

Am frühen Nachmittag reise ich in Frauenstein an. Fast zur gleichen Zeit trifft Majestät auf der Burg ein. Wir tragen unsere umfangreiche Ausrüstung, Grabungswerkzeuge und Teile für den Haspelbock zur Arbeitsstelle auf den oberen Burghof.

Gegen 14:00 Uhr kommen die Frauensteiner Gerüstbauer Peter und Rico Wolf. Zu viert schleppen wir das Rüstmaterial vom Schlosshof auf die Burgruine und stellen ein solides Fördergerüst über den Brunnenschacht.

Gegen 16:00 Uhrtrifft Frank Pretzsch auf der Burg ein und Steffen Göhler ist auch schon vor Ort. Wir montieren den Haspelbock, bauen unseren schweren Handhaspel darauf und richten die Förderstrecke ein. Anschließend führe ich mittels Grubenwetterlampe die obligatorische Wetterprüfung im Brunnenschacht durch - keine erhöhte CO_2-Konzentration!

Am späten Nachmittag reisen Seemann, Kermit, Falk, Phillip und Ronny auf Frauenstein an.

Da Frank und Kermit „Grabungsneulinge“ auf Frauenstein sind, fahren sie als erste zum Kennenlernen des Objektes in den Brunnenschacht ein. Die Situation im Brunnen entspricht der vom April diesen Jahres - auf der Grubensohle steht in - 14,00 m Teufe etwas Wasser.

Wir fördern noch 10 Kübel Bruchsteinmassen und bergen die Reste eines kleinen gusseisernen Kanonenofens. Der Kanonenofenrumpf ist ca. 0,50 m lang, hat 0,23 m Durchmesser und ist mit Schamotte augekleidet. Die Verzierung der Ofenklappe zeigt ein Jugendstilmotiv (Anfang 20. Jh.).

Bei der Teufe von -14,10 m machen wir bei Einbruch der Dunkelheit für heute Feierabend.

Steffen Göhler hat für unsere Mannschaft die Unterkunft wieder in der Frauensteiner Jugendherberge organisiert. Am Abend gesellt sich noch Solveig Pretzsch zu unserer Runde. Bei Flaschenbier, Musik (Kermit Gitarre und Seemann Mandoline) und Gesang (alle) wird es noch ein zünftiger Tagesausklang.

Sonnabend, den 15.10.2011

Arbeitsbeginn: 09:00 Uhr	Arbeitsende: 18:30 Uhr
Teufe bei Arbeisbeginn:	-14,10 m
Teufe bei Arbeitsende:	-15,90 m
Tagesförderleistung:	68 Kübel Aushubmasse und Bruchsteine
	60 Kübel Wasser (ca. 1,8 m³)

Bei wechselnden Mannschaften arbeiten jeweils wieder zwei Mann im Vortrieb auf der Schachtsohle. Die Förderung der Aushubmassen erfolgt in Kübeln mittels viermännigem Haspel. Zu Beginn der Arbeiten müssen wir erst einmal ca. 300 l Wasser fördern.
Die stark verdichteten Aushubmassen bestehen wie bisher aus Bruchsteinen, Steinschutt, Granitporphyrgrus und diversem fauligem Altholz.

Mit zunehmender Teufe verengt sich der Schachtquerschnitt kontinuierlich. Die alten Brunnenbauer sind nach bergmännischer Art, augenscheinlich auf Wasserzudrang hoffend, einer steil einfallenden Kluft gefolgt und dabei derart aus dem Schachtlot gegangen, dass eine Wasserförderung mittels Schöpfeimer nicht möglich ist.

Aufgrund der räumlichen Enge kann später nur noch ein Mann im Vortrieb arbeiten und im Wechsel mit der Massenförderung muss ständig auch Wasser gehoben werden.

S. 17 & S. 18: Typische Grabungsfunde, hier vom Grabungswochenende 20.-22.04.2012 (Fotos: Ulrike Simmert)

Funde bei Teufe:

-14,50 m	Werksteinbruchstück / Sandstein (wahrscheinlich profilierter Türrahmen, Höhe: ca. 0,45 m)
-14,60 m	1 Eisenbolzen
-14,50 bis -15,00 m	unbestimmte Glasbruchstücke, 1 Randscherbe / Keramik (Steingut)
-14,90 m	1 Bügelflaschenverschluss aus Porzellan mit der Aufschrift: D.H. HIEKEL Brauerei Hennersdorf Unverkäuflich
-15,30 m	1 Bügelflaschenverschluss aus Porzellan mit der Aufschrift: ALBIN NEUBERT Mineralwasserfabrik Fraunstein Erzgebirge
-15,60 m	Werksteinbruchstück / Sandstein (Säule mit Kannellierung, Höhe: ca. 0,27 m)
-15,60 m	Bruchstück einer Holzschaufel (wahrscheinlich Getreideschaufel Länge: 0,37m), 1 Holzspatel, Länge: 0,20 m

Die geborgenen Fundstücke verbleiben beim Förderverein Burgruine Frauenstein.

Gegen 17:00 Uhr beenden wir die Grabungsarbeit im Schacht. Wir vergittern die Brunnenkrone und bauen die Fördereinrichtung ab. Den Haspel und den Haspelbock lagern wir bis zum Frühjahr 2012 in einem kleinen Gewölbe auf der Brugruine ein.

„Glück auf“

Bernd Wutzig

Bericht zur Beräumung des Brunnens - 13. - 15. April 2012

Teilnehmer:
Helga und Andreas Ludwig „Lug“, Hartmut Simmert „Seemann“, Dirk Seifert, Phillip Thieme, Bernd Wutzig „Wim“
Freitag und Samstag: Falk Thieme, Ronny Bräuer, Frank Pretzsch und Sohn Arne (5 Jahre)
Samstag und Sonntag: Jana Simmert, Benny Altmann
Vom Förderverein Burgruine Frauenstein: Thoralf Hänel, Thilo Uhlmann (Samstag nachmittag), Lutz Grabolle (Sonntag vormittag)

Freitag, den 13.04.2012

Bei sonnigem Frühlingswetter reise ich am frühen Nachmittag in Frauenstein an. Zunächst übernehme ich unser Quartier für dieses Wochenende, das Touristen-Gartenhäuschen der Frauensteiner Jugendherberge.
Gegen 14:00 Uhr bin ich dann auf der Burgruine. Die Frauensteiner Gerüstbauer der Fa. Wolf haben schon am Vortag das Fördergerüst über den Brunnenschacht gesetzt.
Ich trage die alpinistische Ausrüstung und das Grabungswerkzeug auf den oberen Burghof und führe mittels Grubenwetterlampe eine Wetterprüfung im Brunnenschacht durch – keine erhöhte CO_2-Konzentration!

Falk und Seemann treffen mit PKW und Anhänger gegen 16:00 Uhr auf der Burgruine Frauenstein ein. Die schwere Söffelpumpe, Feuerwehrschläuche, Elektrokabel, Bauscheinwerfer, Schubkarre, Werkzeuge und zwei neue 90 l -Förderkübel – das alles muss auf den oberen Burghof! Nach der Schlepperei stellen wir unseren viermännigen Haspel auf. Wir nehmen das Brunnengitter ab und richten die Förderung ein.

Als Erster fährt Falk in den Brunnenschacht ein, installiert die Arbeitsbeleuchtung und lotet den Wasserstand auf der Schachtsohle = 0,85 m Wassertiefe. Wir bauen unsere alte Söffelpumpe ein, sie sollte nun das Wasser ca. 17,0 m hoch über die Brunnenkrone fördern, schafft aber leider nur reichlich 13,0 m Förderhöhe! Am Abend reisen dann noch Helga und Lug und Frank Pretzsch mit Sohn auf der Burgruine an.

Gegen 20:00 Uhr machen wir für heute Feierabend und beziehen unser gastliches Quartier im Gartenhäuschen der Jugendherberge. Nach dem Abendessen gesellt sich noch Lutz Grabolle, der neue Vorsitzende des Fördervereins Burgruine Frauenstein, zu uns und es wird ein langer Abend bei Flaschenbier und reichlich Gespächsstoff!

Sonnabend, den 14.04.2012

Arbeitsbeginn: 09:00 Uhr	Arbeitsende: 19:00 Uhr
Teufe bei Arbeitsbeginn:	-15,90 m
Teufe bei Arbeitsende:	-17,20 m
Tagesförderleistung:	66 Kübel Aushubmasse
	102 Kübel Wasser (ca. 3,0 m³)

Aus einer frostigen Nacht wird heute ein Frühlingstag.

Ein geborgenes Bruchstück eines alten Fenster- oder Türgewändes (Foto: Hartmut Simmert)

Jana und Benny reisen heute noch zur Verstärkung an. Thoralf vom Förderverein versorgt uns mit Getränken und reichlich Bratwürsten vom Grill.
Den Vormittag verpampern wir mit untauglichen Pump- und Schöpfversuchen bis wir uns dann durchringen, das Wasser konventionell mittels Schöpfeimer am Förderseil zu heben, in einen 90 l - Kübel auf der Rasensohle zu füllen und aus diesem Kübel mittels der Söffelpumpe in den Burgzwinger zu pumpen. Phillip hat den recht feuchten Posten des Wasserkübelfüllens auf der Schachtsohle übernommen.

Ab Mittag beginnen wir dann mit der eigentlichen Grabungsarbeit. Im Vortrieb wechseln sich Frank, Ronny, Benny, Tilo, Wim und Dirk ab.

Die Aushubmassen sind überwiegend Granitpophyr-Bruchsteine, Gneisbruchsteine, geringe Mengen Mauer- und Dachziegelbruch, Gesteinsgrus, Sandsteinbruchstücke, fauliges Altholz, Zivilisationsschutt und Glasbruch (siehe Fundliste) – alles mit schwarzem Faulschlammbelag.

Parallel zur Grabungsarbeit muss auch ständig Wasser gehoben werden.

Sonntag, den 15.04.2012

Arbeitsbeginn: 09:00 Uhr	Arbeitsende: 12:30 Uhr
Teufe bei Arbeitsbeginn:	-17,20 m
Teufe bei Arbeitsende:	-18,00 m
Tagesförderleistung:	24 Kübel Aushubmasse
	20 Kübel Wasser (ca. 0,6 m³)

Nach einem guten Frühstück verlassen wir die gastliche Jugendherberge. Von uns Höhlenforschern sind noch Seemann, Jana, Phillip, Dirk, Benny und Wim vor Ort und vom Förderverein unterstützen uns Thoralf Hänel und Lutz Grabolle.

Lutz Grabolle hat den Vorsitz im Förderverein Burg Frauenstein übernommen und ist aktiv dabei (Foto: Dirk Seifert)

Die Grabungsarbeit läuft wie am Vortag ab – Seemann und Wim sind abwechselnd im Vortrieb tätig.

Gegen 11:30 Uhr beenden wir die Förderarbeit, wir vergittern die Brunnenkrone und beräumen die Grabungsstelle. Da wir schon am kommenden Wochenende den nächsten Arbeitseinsatz durchführen wollen, bleiben das Fördergerüst und der Haspel aufgebaut stehen. Gezähe und Sicherungsmaterial lagern wir im Bergfried ein.

Fundliste aus dem Zeitraum vom 14. zum 15.04.2012:

Teufe uGOK	**Funde**
-16,00 m	1 Bügelflaschenverschluss aus Porzellan, weiß, mit Rest des Metallbügels, Dichtgummi und der Aufschrift: E. SEIDEL LOHMEN
-16,20 m	1 Holzspatel, 25,2 cm lang, 4,0 cm breit 1 Nagel, 22 cm lang, runder Nagelkopf, Durchmesser ca. 2,2 cm, Vierkant Rest einer Werbetafel für Schokolade/Kakao, Höhe 51 cm, Breite 32 cm, Metall mit blauen Emailleresten 1 Glasflaschenscherbe mit erhabener Schriftprägung: …EH & SOHN DÖHLEN 2 zusammengehörige Glasflaschenscherben mit erhabener Schriftprägung Scherbe: …ISSBERG –RAHL Scherbe mit Bodenrand und denn Buchstaben: …UENSTEIN (Grahl Frauenstein)
-16,40 m	1 Porzellanisolator, weiß, 2,1 cm lang, rund, mit kleinem Loch für Befestigung
-16,80 m	1 Bauklammer, Schmiedeeisen, 30,0 cm lang
-16,90 m	1 Holzwäscheklammer, 10,2 cm lang, mit Bohrung
-17,10 m	1 Eisenkugel mit dünnem Gewindestift, sehr stark korrodiert (Zierelement von Zaun oder Geländer?)
-17,20 m	1 Tonmurmel, braun, Durchmesser 1,5 cm 1 Flaschenglasscherbe ca. 5,0cm x 3,5cm, mit erhabener Prägung der Buchstaben: …unv-. (unverkäuflich?) 1 Glasflaschenboden, dunkelgrün, Durchmesser 6,0 cm 1 geschnitzte Holzspitze, 9,3 cm lang, mit kleiner Bohrung im Boden
-17,30 m	1 Werksteinbruchstück/Sandstein, Quermaß 23,0cm x 21,0cm , ca. 12,0 cm hoch, profiliert, Reste von 2 Hohlkehlen
-17,60 m	1 Werksteinbruchstück/Sandstein, Quermaß 24,0cm x 24,0cm , ca. 35,0 cm lang, mit kleinem Falz 1 Werksteinbruchstück/Sandstein, Quermaß 22,5cm x 20,0cm , ca. 34,0 cm lang, mit einer ca. 11,0 cm breiten Phase und einer Längsnut
-17,90 m	1 Knochen, 15,2 cm lang, mit einem Sägeschlitz und einer Durchbohrung in einem Knochenkopf (Gelenkhebel/Scharnier?)
-18,00 m	1 Rundeisen, 31,0 cm lang, beidseitig ca. 1 cm abgewinkelt 1 Pinsel, ca. 21,0 cm lang, mit Borsten

Die geborgenen Fundstücke verbleiben beim Förderverein Burgruine Frauenstein.

„Glück auf“

Bernd Wutzig

Bericht zur Beräumung des Brunnens - 20. - 22. April 2012

Teilnehmer:
Jana Simmert, Frank Kaiser „Majestät“, Falk und Phillip Thieme, Benny Altmann, Peter Schneider, Bernd Wutzig „Wim“
Samstag und Sonntag: Ulrike Simmert
Sonntag: Hartmut Simmert „Seemann“, Stephan Scherzer
Vom Förderverein Burgruine Frauenstein
Samstag nachmittag: Günther Eckert

Auch dieses Wochenende haben wir ideales Wetter für unseren Frauenstein-Einsatz, erst Sonntag mittag zieht leichtes Regenwetter auf.

Freitag, den 20.04.2012

Mit dem Auto hole ich gegen 14:00 Uhr Benny Altmann in Dresden-Gorbitz ab und wir fahren zum Grabungswochenende nach Frauenstein. Von der Museumsmitarbeiterin im Schloß Frauenstein erhalten wir die nötigen Schlüssel für Türen und Elektroverteiler auf der Burgruine. Wir richten die Arbeitsstelle ein und führen ein paar Wartungsarbeiten am Haspel und der Umlenkrolle durch.

Am späten Nachmittag treffen dann noch Majestät, Jana und Peter auf der Burgruine ein und mit reichlich Verspätung gegen 19:00 Uhr Falk und Phillip - sie haben die „Arbeitselektrik“ und den reparierten Förderkübel dabei.

Benny fährt zum Wasserschöpfen in den Brunnenschacht ein -0,25 m Wasserstand seit vorigem Wochenende. Bei Einbruch der Dunkelheit machen wir Feierabend.

Wir beziehen unser Quartier im Jugendherbergs-Gartenhäuschen und es wird ein geselliger Schwatzabend beim Flaschenbier.

Sonnabend, den 21.04.2012

Arbeitsbeginn: 09:00 Uhr	Arbeitsende: 18:30 Uhr
Teufe bei Arbeitsbeginn:	-18,00 m
Teufe bei Arbeitsende:	-19,60 m
Tagesförderleistung:	70 Kübel Aushubmasse
	50 Kübel Wasser (ca. 1,5 m^3)

Der Förderverein Burgruine Frauenstein führt heute, unterstützt von Kindern und Jugendlichen der Freiwilligen Feuerwehr, einen Frühjahrsputz auf der Burgruine durch. Für uns Brunnengräber fällt da auch gleich ein Mittagsimbiss mit Fladenbrot aus dem Holzbackofen und Bratwürsten ab.

Die Grabungsarbeit läuft wie bekannt, Aushubmassen und Wasser werden im Wechsel mit dem Haspel gehoben und im Burgzwinger verkippt. Im Vortrieb wechseln sich Wim, Benny, Majestät, Phillip und Peter ab. Ulrike fährt zur Fotodokumentation ein. Am Haspel unterstützt uns nachmittags Günther Eckert vom Förderverein. Die Aushubmassen sind „gemischter Bauschutt"-Bruchsteine aus Granitporphyr und Gneis, Gesteinsgrus, geringe Mengen Mauerziegelbruch, kleine Sandsteinbruchstücke, Reste von Teer, faules Holz und Holzstücke und zunehmend Faulschlamm.

Der Brunnen hat im unteren Teil die Form eines bergmännisch geteuften, tonnlägigen Schachtes mit rechteckigem Querschnitt bei durchschnittlich 1,90 m Länge und durchschnittlich 0,90 m Breite. Er folgt einer OSO/120,5° – WNW/305° streichenden Kluft, die mit 70° einfällt.

Die Schachtwände sind auf Grund der kleinteiligen Klüftung des Granitporphyrs recht unregelmäßig. Nur die Flächen der Hauptklüfte im Hangenden und Liegenden des Schachtes sind relativ eben. Arbeitsspuren vom Abteufen des Schachtes, z. B. Schrämmspuren von Bergeisen oder Pfostenlöcher haben wir bisher nicht gefunden.

Zum Feierabend geht es dann wieder in die Jugendherbergshütte – Duschen – Abendessen – ein Schwatz beim Bier und dann gut geschlafen! Nachts regnet es zeitweise.

Sonntag, den 22.04.2012

Arbeitsbeginn: 08:45 Uhr	Arbeitsende: 13:30 Uhr
Teufe bei Arbeitsbeginn:	- 19,60 m
Teufe bei Arbeitsende:	- 20,20 m
Tagesförderleistung:	30 Kübel Aushubmassen
	22 Kübel Wasser und Faulschlamm

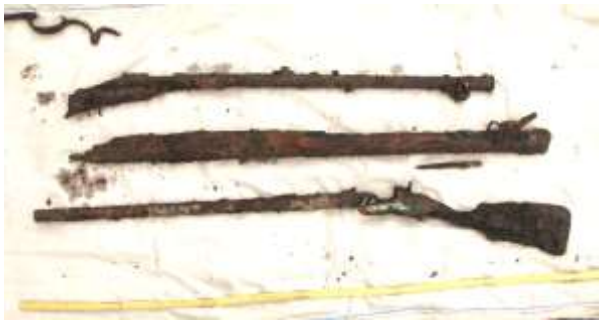
Zur Verstärkung kommen heute vormittag Seemann und Stephan Scherzer (ein Freund von Jana) auf die Burg. Die Brunnenberäumung wird heute zu einer „Faulschlammschlacht". Im Vortrieb wechseln sich Wim, Phillip und Seemann ab.

Die bisherige Methode, das im Kübel am Förderseil gehobene Wasser aus einer 90 l -Tonne am Brunnenrand mit einer Söffelpumpe weiter zu pumpen, versagt auf Grund der dickbreiigen Konsistenz des Sand-Faulschlammgemisches. Wir müssen den Schlamm mittels Schubkarre abfahren und verkippen.

Gegen Mittag haben wir eine Teufe von ca. -20,20 m erreicht und der massive Faulschlamm deutet auch auf ein baldiges Erreichen der Schacht-(Brunnen)Sohle hin.

Wir bauen unsere Fördereinrichtung ab. Den Haspel und den Haspelbock, sowie die Fördereimer und Tonnen lagern wir wieder in einem kleinen Felsgewölbe auf dem oberen Burghof ein. Mit zwei Eimern Wasser reinigen wir notdürftig unser Gezähe und die Söffelpumpe bevor wir alles zum Rücktransport in unsere Autos verladen. Wir vergittern die Brunnenkrone.
Die zwei Grabungswochenenden waren doch recht erfolgreich – der nächste Einsatz soll nun im kommenden Herbst stattfinden. Wir verabschieden uns von Lutz Grabolle, dem Vorsitzenden des Fördervereins. Majestät, Seemann und ich kehren noch zum Mittagessen im Gasthof in Frauenstein ein. Gegen 15:00 Uhr dann Rückfahrt nach Dresden.

Der Förderkübel hat genau die richtige Größe, um die gefüllte Schubkarre noch mit zwei Arbeitern über die Schüttbrüstung heben zu können. Auf den letzten Metern ist alles von schwarzem Schlick bedeckt. Die mit der Führung des Kübels während der Förderung und dem Kippen beschäftigten Kameraden waren stets per Gurt gesichert und waren auch jederzeit in der Lage, bei eventuellen Vorkommnissen in den Brunnen einzufahren und ggf. Hilfe zu leisten.
(Foto: Hartmut Simmert)



Ein Teil der am 16.04.2011 geborgenen musealen Waffen. Unsere Befürchtung, Waffen und Munition aus dem 2. Weltkrieg zu finden, hat sich zum Glück nicht bewahrheitet. (Fotos: Falk Thieme)

Fundliste aus dem Zeitraum vom 20. zum 22.04.2012:

Teufe uGOK	**Funde**
-18,00 m	1 Eisenrost mit 16 Rundstäben, 31,0 cm lang, 32,5 cm breit (Ofenrost)
-18,10 m	Holzfragment einer Maurerkartätsche, 62,0 cm lang mit Griffstück (Reibebrett bei Putzarbeiten)
-18,30 m	Holzfragment eines Kehrbesens; 33,0 cm lang
	1 Bartschlüssel, Eisen stark korrodiert, 14,0 cm lang
-18,50 m	Fragment eines Holzrechens mit 4 Zinken
	Fragment eines Holzrechens mit 5 kurzen Zinken
	1 Backzahn mit 4 Wurzelzapfen (Mensch?)
	1 grüne Glasflaschenscherbe mit Boden und erhabener Prägung: G.GRAHL-SCHL… BRAUEREI FRAUENSTEIN
-18,60 m	1 dunkelgrüne Glasflaschenscherbe mit Boden, erhabene Prägung: FR….EIN. .REI.
	1 dunkelgrüne Glasflaschenscherbe / Flaschenhals
	1 Flaschenbügelverschluss, Porzellan, Dichtgummi und Drahtbügel
	Aufschrift: GUSTAV GRAHL FRAUENSTEIN
-18,90 m	Fragment einer Petroleumlampe, Messing, Dochthalter mit Stellrädchen
	1 Steingutscherbe, grau mit blauer Verzierung, 5,0cm x 4,5cm
-19,00 m	1 Maurerpinsel mit Messingring am Griff
	1 Maurerpinsel-Griffstück mit Messinggewindestück
-19,20 m	1 Holzpantine mit Lederoberteil (komplett)
-19,30 m	1 Schulterblattknochen (?), 14,0 cm lang Werksteinbruchstück/Sandstein, Quermaß 23,0cm x 21,0cm , ca. 12,0 cm hoch, profiliert, Reste von 2 Hohlkehlen
-19,40 m	1 Holzspatel, 19,0 cm lang, Spatelbreite ca. 2,4 cm
-19,50 m	1 Eisenklammer, 19,0 cm lang, die Enden ca. 2,5 cm abgekröpft
	1 Holzreifen (Fassreifen?), ca, 1,85 m lang, 3,5 cm breit
-19,65 m	1 Holzpantine mit Oberleder (komplett)
-19,70 m	1 Vorhängeschloss mit flachem Schlossbügel, ges. Länge 5,5 cm
	1 Feuerwehr-Reißhaken, Schmiedeeisen mit Rest vom Holzschaft (abgesägt)
	1 Holzpantinensohle

Die geborgenen Fundstücke verbleiben beim Förderverein Burgruine Frauenstein.

„Glück auf“

Bernd Wutzig

Bericht zur Beräumung des Brunnens - 12. - 13. Oktober 2012

Freitag, den 12.10.2012

Teilnehmer: Jörg „Kermit“ Templin, Frank Kaiser „Majestät“, Falk und Phillip Thieme, Bernd „Wim“ Wutzig
Vom Förderverein Burgruine Frauenstein: Thoralf Hänel, Uwe Hellwig, Andreas Schmieder

Mit dem Auto hole ich gegen Mittag den von Bautzen mit dem Zug anreisenden Kermit am Dresdner Hauptbahnhof ab. Wir fahren zum Arbeitseinsatz nach Frauenstein. Um 13:00 Uhr sind wir dann auf der Burgruine, schleppen unsere umfangreiche Ausrüstung auf den oberen Burghof und richten die Arbeitsstelle ein. Noch bei trockenem Wetter stellen wir mit den Frauensteiner Gerüstbauern Vater und Sohn Wolf das Fördergerüst über den Brunnenschacht.

Gegen 15:00 Uhr treffen Thoralf, Uwe und Andreas vom Förderverein zur Verstärkung ein. Wir bauen den Haspel auf und richten die Förderstrecke ein. Inzwischen zieht eisigkaltes Regenwetter auf.

Zum Messen des Wasserstandes fährt Kermit in den Brunnenschacht ein. Der Wasserstand beträgt reichlich 2,50 m (ca. 4,5 – 5,0 m³)! Mit so einer Wassermenge hatte ich nicht gerechnet. Ich war von ca. 1,0 – 1,5 m³ ausgegangen, die wir, wie gehabt, mittels Förderkübel gehoben hätten. Falk und Phillip Thieme haben unsere alte B-Söffelpumpe sicherheitshalber mit nach Frauenstein gebracht – sie hat aber nur eine Förderhöhe von max. 13 m. Thoralf organisiert noch eine C-Schmutzwasserpumpe für den morgigen Tag.
Um 17:30 Uhr machen wir eingeregnet und ausgekühlt für heute Feierabend.

Quartier haben wir dieses Wochenende in der gemütlichen Herberge von Barbara und Jan Nitzsche im Gimmlitztal. Nach einem wärmenden Tee und dem Abendbrot sitzen wir noch lange bei interessantem Gespräch mit dem „Hausherrn“, dem Kunstschmiedemeister Jan zusammen.
Am Abend treffen noch Helga und Lug in dem abgelegenen Anwesen ein. Mit 3-stündiger Verspätung (Bus-Havarie) reisen Jana Simmert, Benny Altmann und Peter Schneider in Frauenstein an und Falk holt sie mit seinem Auto ins Gimmlitztal.

Sonnabend, den 13.10.2012

Teilnehmer: Jörg „Kermit“ Templin, Frank „Majestät“ Kaiser, Falk und Phillip Thieme, Bernd „Wim“ Wutzig, Jana Simmert, Helga und Andreas „Lug“ Ludwig, Dirk Seifert, Benny Altmann, Peter „Piet“ Schneider, Frank Pretzsch (ab Mittag)
Vom Förderverein Burgruine Frauenstein: Thoralf Hänel und Rolf Eckert

Arbeitsbeginn: 08:45 Uhr Arbeitsende: 17:00 Uhr
Teufe bei Arbeitsbeginn: -20,70 m

Zum Glück hat sich das Regenwetter verzogen, also gute Wetterbedingungen auf der Burg und mehr als ausreichend Mitarbeiter. Am Vormittag installieren wir die Pumptechnik im Brunnenschacht, um die ca. 4,5 – 5,0 m³ Wasser zu heben.

Unsere alte B-Söffelpumpe mit max. 12 -13 m Förderhöhe hängen wir in den Pumpensumpf, sie hebt das Wasser in eine 90 Liter-Tonne, die wir in ca. 7 m Teufe unter Brunnenkrone gehangen haben. In diese 90 Liter-Tonne setzen wir die geliehene C-Schmutzwasserpumpe, die mit ca. 7 m Förderhöhe ihre Leistungsgrenze hat. Das Wasser läuft nur als dünnes Rinnsal aus dem angekoppelten Feuerwehrschlauch über den Brunnenrand.
Gegen Mittag müssen wir wegen einer Trauung im Burggelände die Pumparbeit für eine Stunde einstellen. In dieser Zeit versorgen uns Thoralf und Eckhard mit einem guten Mittagsimbiss.

Die Förderleistung wird immer spärlicher. Gegen 14:00 Uhr stellen wir die Pumparbeit ein und so fällt die Grabungsarbeit für diesen Einsatz buchstäblich ins Wasser! Wir bergen die Pumptechnik aus dem Brunnenschacht. Anschließend bauen wir den Haspel ab und lagern ihn winterfest in einem kleinen Gewölbe auf dem oberen Burghof ein. Ein Teil der Mannschaft macht Feierabend und reist ab. Wir vermessen den oberen Teil der Brunnenröhre.

Kermit fährt speläoalpinistisch in den Brunnenschacht ein und nimmt vom Lot aus das Aufmaß für zwei sich kreuzende Schachtprofile bis in eine Teufe von 8,0 m auf. Jana, Frank, Dirk, Wim, Benny und Piet sind mit „Assistenz-Arbeiten“ und der Sicherung Kermits, sowie mit der Beräumung der Arbeitsstelle befasst. Gegen 17:00 Uhr beenden wir den Einsatz auf der Burgruine.
Wir holen unsere Sachen aus dem gastlichen Quartier bei Barbara und Jan – herzlichen Dank für die Beherbergung und den leckeren Kuchen!

Zur Vermessung:
Wir hatten den bei unserer Brunnenprospektion im April 2008 bis in eine Teufe von ca. 9,5 m offenen Brunnenschacht in einem N–S und in einem O–W streichenden Längsprofil aufgemessen. Beim Aufwältigen des Brunnenschachtes haben wir die Situation vorgefunden, dass er einer WNW 300,5° – OSO 120,5° streichenden Hauptkluft folgend abgeteuft wurde. Wegen der optimalen zeichnerischen Darstellung messen wir nun ein WNW–OSO-Profil und das im rechten Winkel kreuzende NNO–SSW-Profil.
Der nächste Grabungseinsatz ist im Frühjahr 2013 vorgesehen.

„Glück auf“

B. Wutzig

Bernd Wutzig

Bericht zur Beräumung des Brunnens - 26.-28. April 2013

Freitag, den 26.04.2013

Teilnehmer: Hartmut „Seemann“ Simmert, Falk und Phillip Thieme, Frank „Majestät“ Kaiser, Dirk Seifert, Frank Pretzsch mit Sohn Arne, Bernd „Wim“ Wutzig
Vom Förderverein Burgruine Frauenstein: Thoralf Hänel, Uwe Helbig, Lutz Grabolle

Kurz vor Mittag fahren Seemann und ich, jeder mit seinem reichlich mit Arbeitsausrüstung beladenen PKW von Dresden nach Frauenstein. In der Possendorfer Firma Pumpen-Service-Deutschland borgen wir uns gegen die Leihgebühr von einem Kasten „Krombacher Pilsner“ eine B-Söffelpumpe für unseren Brunneneinsatz.

Gegen 13:00 Uhr sind wir dann auf dem Schloß Frauenstein. Phillip erwartet uns schon. Wir schleppen unsere Grabungsausrüstung auf den oberen Burghof. Das Fördergerüst hat Gerüstbauer Wolf schon am Vortag über den Brunnenschacht gestellt. Wir richten die Förderstrecke ein. Unser schwerer Haspel hat ja hier oben in einem kleinen Gewölbe „überwintert“.

Mittels Brunnenpfeife messen wir den über das Winterhalbjahr eingestellten Wasserstand von 4,90 m (ca. 7 m³) im Brunnen.

Wir installieren die Pumpe im Brunnen. Die B-Söffelpumpe schafft natürlich die angepriesene Förderhöhe (25 m!) bei Weitem nicht. Lutz ordert eine 2. Pumpe in Oederan und Uwe übernimmt die Transportfahrt. Gegen Abend ist dann eine C-Söffelpumpe vor Ort (ca. 7 m Förderhöhe!). Wir bauen die beiden Pumpen ein. Die kleinere C-Pumpe in einen ca. 6 m unter der Brunnenkante fixierten 90-Liter Wasserkübel, in den die B-Söffelpumpe das Wasser von unten fördert. In einer knappen halben Stunde sind die ca. 7 m³ dann abgepumpt.

Am Nachmittag sind Falk und Majestät und am Abend noch Dirk und Frank mit Arne auf Frauenstein eingetroffen.

Gegen 21:00 Uhr machen wir Feierabend. Seemann fährt zurück nach Dresden, er hält am Sonnabend Lehrveranstaltungen an der TU. Unterkunft haben wir dieses Wochenende wieder bei Barbara und Jan Nitzsche im Gimmlitztal.
Abendessen und ein gemütlicher Schwatzabend bei Flaschenbier.

In der Nacht setzt Regenwetter ein. Zum Glück haben wir schon vorsorglich ein „Wetterdach“ über unser Fördergerüst gebaut.

Sonnabend, den 27.04.2013

Teilnehmer: Falk und Phillip Thieme, Frank „Majestät“ Kaiser, Dirk Seifert, Frank Pretzsch, Benny Altmann, Peter „Piet“ Schneider, Ulrike und Hartmut „Seemann“ Simmert, Bernd „Wim“ Wutzig
Vom Förderverein Burgruine Frauenstein: Thoralf Hänel, Lutz Grabolle

Arbeitsbeginn: 09:00 Uhr	Arbeitsende: 19:00 Uhr
Teufe bei Arbeitsbeginn:	ca. -20,20 m
Teufe bei Arbeitsende:	-20,50 m
Tagesförderleistung:	32 Kübel Aushubmasse
	44 Kübel Wasser-Faulschlammgemisch

Der durchdringende Nieselregen hört zum Glück im Laufe des Vormittags auf. Aus dem Brunnen pumpen wir noch etwas Restwasser und bauen dann die Pumpentechnik aus. Phillip fährt als Erster in den Brunnenschacht ein - zunächst zum Schöpfen des Restwassers mittels Fördereimer und Handhaspel. Die schon seit dem letzten Grabungseinsatz angetroffene Verengung des Schachtquerschnittes und der schwarz-graue Faulschlamm sind sichere Indizien für das baldige Erreichen der Schachtsohle.

Die erreichte Brunnensohle zeigt uns, wie die alten Bergleute beim Abteufen des Schachtes vorgegangen sind (Foto: Ulrike Simmert)

Zur Bewetterung benutzen wir in bewährter Weise ein Elektrogebläse, das über einen stabilen Schlauch die verbrauchte Luft von der Grabungssohle absaugt und somit kann Frischluft nach unten vordringen. Die Grabungsarbeit gleicht für den Mann im Schacht einer „Schlammkur“. Bruchsteine mit der Keilhaue lockern, per Hand in den Fördereimer füllen und gleichzeitig Faulschlamm-Wassergemisch schöpfen.

In der Mittagspause lassen wir uns einen leckeren Möhreneintopf schmecken – vom Schmiedemeister Jan zubereitet – Danke!

Ein Blick von der Sohle den schrägen Schacht hinauf zum ausgemauerten Teil. Der dem Sonnenlicht ausgesetzte Teil der oberen Brunnenröhre ist dicht mit Kraut, Farnen und Moosen besetzt. Die folgenden Jahre werden zeigen, wie weit die Vegetation den Weg in die Tiefe findet und wie sich die Pflanzenarten in der Tiefe verteilen. (Foto: Ulrike Simmert)

Von 12:30 bis 14:00 Uhr arbeitet Falk im Vortrieb. Gegen 14:00 Uhr fährt Frank ein und meldet nach einer Stunde Grabungsarbeit, dass es nicht mehr tiefer geht. Die Brunnensohle ist erreicht! Wir hatten es ja erwartet – trotzdem großer Jubel! Frank legt die Brunnensohle sauber frei. Grabungsfunde gab es im letzten Abschnitt keine.

Zeitgleich sind auch Ulrike und Seemann wieder auf der Burgruine angereist. Ulrike fährt zwecks Fotodokumentation der Brunnensohle ein, anschließend macht Seemann noch ein paar Filmaufnahmen für die Video-Dokumentation.

Die Situation der Brunnensohle zeigt noch einmal die Arbeitsweise der alten Bergleute beim Teufen des Schachtes auf der Suche nach Wasserzudrang im Felsmassiv. Parallel der hangenden Hauptkluft, auf ca. 1,60 m Länge wurde der Granitporphyr ca. 20 cm tief und 25 cm breit

herausgebrochen und dann der „Rest“ der Sohle nachgeholt. Die liegende Schachtseite ist ca. 1,20 m lang und die durchschnittliche Breite des Schachtes beträgt 0,60 m.

Da es ja mit Fördergerät und Seilfahrt die letzte bequeme Gelegenheit ist, befahren alle Brunnengräber und Haspelarbeiter den Brunnenschacht. Als Letzter fährt Seemann ein und vermarkt die beiden unteren Polygonpunkte für die Vermessung des Brunnenschachtes.
Gegen 19:00 Uhr machen wir für heute Feierabend – Majestät tritt die Heimreise an.

Wir Höhlenforscher begehen natürlich das Erreichen der Brunnensohle zünftig in unserem Quartier im Gimmlitztal.

Sonntag, den 28.04.2013

Teilnehmer: Ulrike und Hartmut „Seemann“ Simmert, Falk und Phillip Thieme, Dirk Seifert, Peter „Piet“ Schneider, Benny Altmann, Bernd „Wim“ Wutzig
Vom Förderverein Burgruine Frauenstein: Thoralf Hänel
Befahrungsgäste: Jan Nitzsche und der Schloßhausmeister, Harald Richter

Arbeitsbeginn: 10:00 Uhr Arbeitsende: 15:00 Uhr

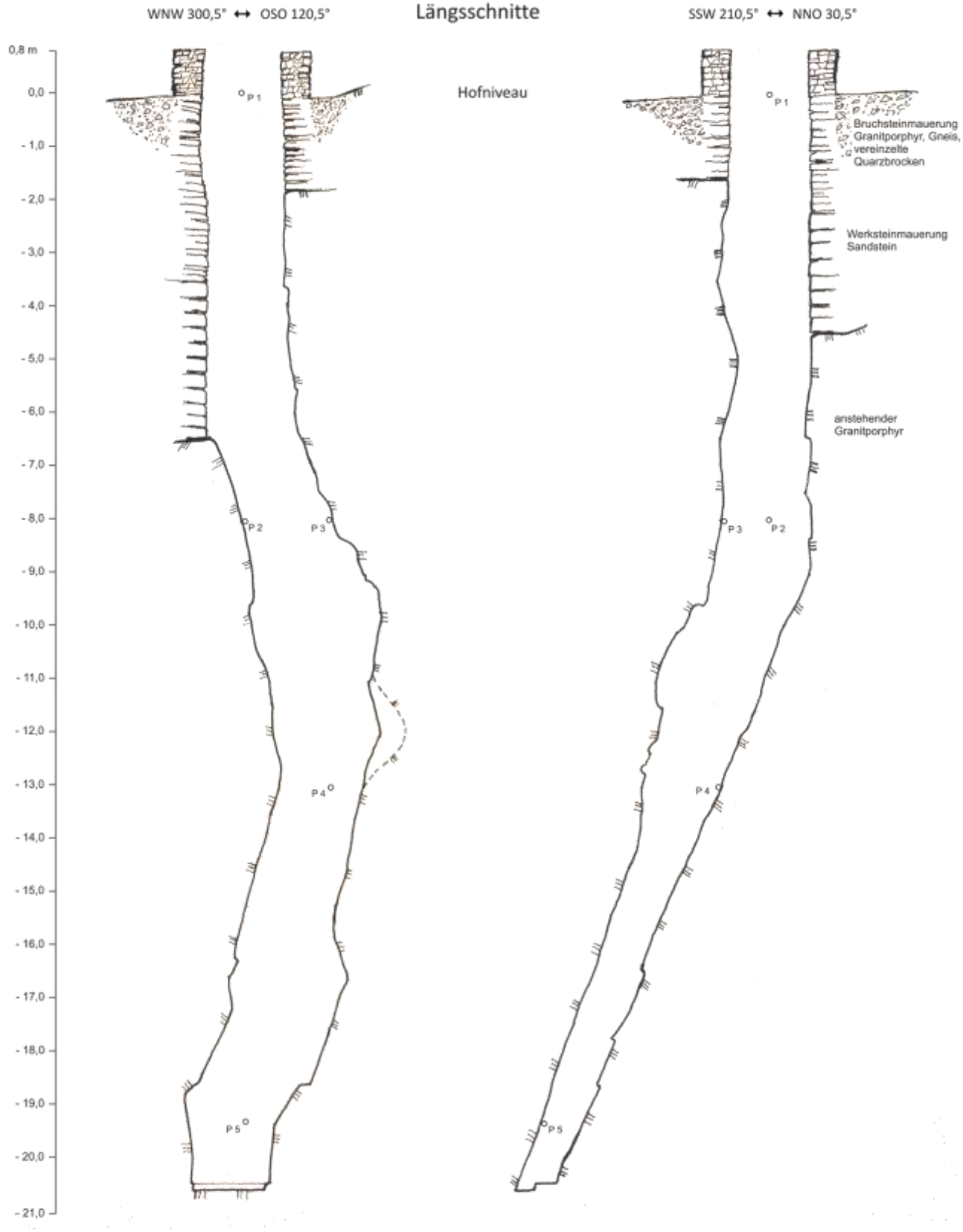
Am letzten Arbeitstag für uns auf der Burgruine Frauenstein haben wir noch als Dank für ihre Unterstützung den Schloßhausmeister Harald und den Schmiedemeister Jan zu einer Brunnenbefahrung überzeugt!

Zur Dokumentation und Brunnenvermessung fahre ich auf die Sohle ein, Seemann nimmt die Messwerte vom Polygonzug (von P3 –P5) und Ulrike assistiert uns vom Brunnenrand aus.

Eine neue schachttaugliche Lampe zur Brunnenbeleuchtung wird auch noch installiert und gegen 13:45 Uhr fährt Seemann als Letzter aus.

Abbau der Förderstrecke, Verschluss der Brunnenöffnung und Beräumung des oberen Burghofes. Den Haspel, den Haspelbock und einige Föderkübel lagern wir vorläufig wieder in dem kleinen Ruinengewölbe ein. Herzlichen Dank nochmal für die gastliche Beherbergung an Barbara und Jan im Gimmlitztal.

„Glück auf“



Brunnen Burgruine Frauenstein (Sachsen - 09623 Frauenstein)

Höhlen- und Karstforschung Dresden e. V.
www.hoehlenforschung-dresden.de

Vermessung:	Jörg Templin, Bernd Wutzig Obere Brunnenröhre bis -8,0m	13.10.2012
	Hartmut Simmert, Bernd Wutzig Brunnenschacht von -8,0m bis Sohle	28.04.2013
Zeichnung:	Bernd Wutzig	30.10.2013

Bernd Wutzig

Bericht zur Arbeitsexkursion (Materialberäumung) am 25. August 2013

Teilnehmer:
Hartmut „Seemann“ Simmert, Phillip Thieme, Bernd „Wim“Wutzig

Sonntag vormittag fahren wir zwecks Beräumung unserer seit dem letzten Brunneneinsatz im April diesen Jahres auf der Burgruine Frauensten eingelagerten Fördertechnik nach Frauenstein. Seemann holt mich gegen 09:30 Uhr mit seinem Auto ab und Phillip reist mit eigenem Fahrzeug an. Alles liegt noch wohlbehalten in dem Gewölbe auf dem oberen Burghof.
Den schweren Handhaspel transportieren Seemann und Phillip auf einer soliden Sackkarre zum Schloßhof hinunter. Ich zerlege in der Zwischenzeit den Haspelbock in seine Einzelteile. Alles wird in Seemanns Opel verladen.

Im Brunnen führen wir noch eine Lotung durch: 4,80 m Wasserstand.
Anschließend Mittagseinkehr im Frauensteiner „ Goldenden Stern“.

Gegen 14:00 Uhr Rückfahrt nach Dresden.

„Glück auf“

Und wieder einmal hat sich unsere manuelle Drahtseilwinde (die „Lug`sche Haspel“) bestens bewährt. Um das Schwergewicht zu bewegen und zu montieren braucht es schon kräftige Leute. Nun ist sie in Dresden eingelagert und wartet auf ihr nächstes Projekt. (Foto: Hartmut Simmert)

Bernd Wutzig

Freilegung des Burgbrunnens auf Frauenstein

Der 20,5 m tiefe Brunnen auf dem oberen Burghof der Burgruine Frauenstein wurde in den Jahren 2010 bis 2013 in ehrenamtlicher Tätigkeit von den Mitgliedern des Vereins Höhlen- und Karstforschung Dresden e.V. und des Freundeskreises Burg Frauenstein e.V. als bedeutendes Zeugnis der historischen Wasserversorgung wieder freigelegt. Ergänzend zu den vorliegenden Grabungsberichten noch ein Überblick zur jetzigen Situation.

Der Brunnenschacht wurde im anstehenden Granitporphyr des Frauensteiner Burgberges in bergmännischer Arbeit abgeteuft. DIe annähernd kreisrunde Brunnenkrone hat eine Höhe bis 0,8 m über Hofniveau, bei einer Mauerstärke von 0,5 m. Die Ausmauerung der Brunnenröhre sitzt im Bereich von -1,5 bis -6,5 m Tiefe dem anstehenden Granitporphyr auf. Sie hat einen runden Querschnitt bei ca. 1,5m Durchmesser. Die Brunnenkrone und der obere Bereich der Ausmauerung sind in Bruchsteinmauerwerk aus mittel- bis kleinstückigem Granitporphyr und Gneis ausgeführt. Im unteren Bereich der Ausmauerung sind die ursprünglichen Sandsteinquader in Trockenmauerung versetzt erhalten.

Der mittlere Teil des Brunnenschachtes zeigt bedingt durch die intensive Klüftung des Gesteins einen unregelmäßigen Querschnitt. Im unteren Teil hat der Brunnen die Form eines tonnenlägigen Schachtes mit einem rechteckigen Querschnitt von durchschnittlich 1,9m Länge und 0,9m Breite. Er folgt einer SO-NW streichenden Kluft, die mit 70° einfällt. Die Wände der Hauptklüfte im Hangenden und Liegenden des Schachtes sind relativ eben. Die Seitenstöße auf Grund der kleinteiligen Klüftung des Gesteins sind recht unregelmäßig. Ab ca. 19 m Teufe verengt sich der Schachtquerschnitt kontinuierlich auf 1,6 m Länge bei der hangenden und 1,2 m Länge bei der liegenden Schachtwand. Die Schachtbreite auf der Brunnensohle beträgt ca. 0,6 m.

Im Brunnenschacht haben wir keine historischen Arbeitsspuren, wie z. B. Schrämmspuren von Bergeisen oder Balkenauflagen gefunden. Nur auf der Sohle erkennt man die Arbeitsweise der alten Bergleute. Parallel der hangenden Hauptkluft wurde das Gestein ca. 0,2 m tief und ca. 0,25 m breit herausgebrochen und dann der „Rest“ nachgeholt.

Der Wasserzudrang im Burgbrunnen

Bei der exponierten Lage des Burgbrunnens auf einem Felssporn resultiert der natürliche Wasserzudrang aus Niederschlagswässern, die als Kluftwässer im anstehenden Gestein dem Brunnenschacht zufließen. Den Zudrang dieser Kluftwässer kann man besonders im oberen Felsbereich des Brunnenschachtes beobachten. Bei unseren Aufwältigungsarbeiten haben wir im Oktober 2011 bei -14,0 m Teufe stehendes Wasser auf der Grabungssohle erreicht. Seit unserem letzten Grabungseinsatz Ende April 2013 hat sich im Brunnen bis Mitte Dezember 2013 ein Wasserstand von 6,1 m eingestellt.

Wasserstandsmessungen:

25.08.2013 = 4,8 m
27.10.2013 = 5,6 m
12.12.2013 = 6,1 m
27.03.2014 = 5,5 m

Aushubmassen und Funde

Die bei der Brunnenfreilegung geförderten Aushubmassen entsprechen unseren Erwartungen: Burgenbauschutt mit „Zivilisationszugaben“ des 20. Jahrhunderts. Unerwartet war die wahrscheinlich zum Ende des 2. Weltkrieges „entsorgte“ Waffensammlung (siehe Dokumentation bei den Grabungsberichten). Das Fundmaterial verblieb beim Förderverein Burg Frauenstein e.V.

Die Nutzung des Burgbrunnens

Zur Nutzung des Brunnens in der Burgenzeit des Frauensteins können wir keine Aussage treffen. Bauarchäologisch gibt es keine Belege, ob der Brunnenschacht, wie oft bei Burgen auf Berg- oder Felsspornlagen, durch künstliches Einleiten von Niederschlagswässern auch als Zisterne genutzt wurde.

Der Brunnen auf Frauenstein ist meiner Meinung nach eine unvollendete Anlage. Nur die obersten ca. 8 m sind lotrecht ausgebaut und würden eine übliche Nutzung als Schöpfbrunnen mittels Schöpfeimer, Seil und Brunnenwinde zulassen. Ab ca. Brunnenmitte haben die alten Brunnenbauer auf der Suche nach optimalem Wasserzudrang eine steil einfallende Kluft in bergmännischer Art bis zur Endteufe aufgefahren. Bei diesem Zustand wurde die Arbeit eingestellt.

Hypothetisch ist nun:

- Sollte bei ausreichendem Kluftwasserzudrang der untere Brunnenteil lotrecht aufgefahren werden um ein nutzbares Wasserreservoir zu haben? Nach unseren Beobachtungen ist der Wasserzudrang zu spärlich für eine alleinige Wasserversorgung.
- War ein unabhängiges Wasserreservoir aus strategischen Gründen auf der Burg nicht mehr erforderlich?
- Konnte oder wollte die Burgherrschaft die Fertigstellung des Brunnens nicht mehr finanzieren?

Leider haben wir keine aussagekräftigen Informationen zu den Anfang des 20. Jahrhunderts unter Leitung des Architekten und Baumeisters Arthur Göpfert erfolgten Erhaltungsarbeiten auf der Burgruine. Speziell zur Situation des 1904 freigelegten Brunnens, außer der Tiefenangabe von -21,0 m, die sich ja im Wesentlichen bestätigt hat.

Vermessung zu Beginn der Arbeiten. In den ersten Metern ist die Brunnenröhre stark mit Farnen und Moosen bewachsen (Foto: Ursel Quetschke)

Förderung von Steinen und Schlick auf den letzten Metern. Das Profil und der schräge Einfall erinnern eher an einen alten Bergbauschacht als an einen Brunnen oder eine Zisterne (Foto: Ulrike Simmert)

Typische Grabungssituation. Die Verfüllung besteht überwiegend aus Bauschutt. Ab 14 m Tiefe sammelt sich auch ständig Wasser an, welches mit abgeschöpft werden muss. Gleichzeitig hat der Grabende aber auch die Möglichkeit, mit dem Wasser die Wandflächen zu reinigen. Deutlich ist links die Hauptkluft zu sehen, an welcher der Brunnen angelegt wurde. Als Grabungswerkzeuge dienen Keilhaue, Kratze und Schaufel mit kurzem Stiel. Die Förderkübel mit Kippbügel sind stabile Eigenbauten und wurden während der Grabung mehrfach verbessert. (Foto: Hartmut Simmert)

Die Grabungsmannschaft nach der Förderung des letzten Kübels. (Foto: Lutz Grabolle)